



Foto: Wolfgang Abel

Einfach da sein, nichts müssen – am Lungolago von Ispra

Dauerausstellung vom guten Leben

Reisen im Allgemeinen und Lago Maggiore im Besonderen

Erst ist es nur eine Ahnung, nach Jahren der Herumreiserei wird es einem aber immer klarer. Reisen an sich bietet wenig Neues. Andere Menschen und Orte gibt es seit jeher überall. Historische Viertel, kuriose Hotels und eingeschränkten Seeblick auch. Reiseziele haben etwas von Gemälden im Museum. An manchen geht man achtlos vorbei, andere sieht und fühlt man jedes mal anders. Da geht man dann öfter hin.

Und irgendwann werden Bilder wie Reisen zu Seinsverstärkern, sie machen etwas mit einem. Starke Reiseziele erkennt man auch daran, daß einige Besucher schon lange vor einem da waren und Villen mit geschwungenen Vorfahrten und Infinity-Parks bauen ließen. Damals, als es noch keine Pools gab.

Die Arbeit am Gesamtkunstwerk Lago Maggiore durch Zugereiste begann vor gut anderthalb Jahrhunderten. Exzentriker und Schwerstbegüterte sind dem See regelrecht verfallen, der demonstrative Luxus ihrer Villen und Parks ist so legendär wie sehenswert – und bis heute macht dieser See etwas mit seinen Besuchern, jedesmal aufs Neue. Mir schenkt er Daseinsverstärkung dank Einkehren

und Ausgehen, Logieren und Promenieren. Nach unzähligen Besuchen wird der See schließlich zum vertrauten Revier; neudeutsch Resonanzraum. Man pendelt zwischen West- und Ostküste, entdeckt und verwirft nach Laune und Tagesform. Man reist schließlich ohne etwas zu müssen und kommt so nebenbei, doch fast zwangsläufig an Orte, die zum kultivierten Dasein wie geschaffen scheinen.

Womit wir endlich in Ispra an der Ostküste eines großen Sees angekommen wären. Einst war dort das *Euratom*-Forschungszentrum der alten Tante EWG (die Reaktorkuppel im Hinterland ist noch zu sehen), später wurde daraus ein *Joint Research Center* der EU; dessen Forschungsschwerpunkte werden mit Umwelt-, Verbraucher- und Gesundheitsschutz eher wolkig umschrieben. Neben der Arbeit auf dem Campus bleibt Ispras Forschenden offensichtlich genug Zeit für Mußestunden am Lungolago. Davor grüßt der See fast südseeblau, das *Café Vespucci* ebendort wird zum zweiten Cappuccino oder auch zum ersten Teller Med-Sushi ebenso gerne besucht wie der üppig sortierte Feinkostladen *Le Delizie* oben im Ort nahe der Kirche. Nicht zuletzt dank der internationalen Gemeinde gibt es in Ispra auch ein Fachgeschäft für Maßhemden und den German Biergarten *La Baita*. Der empfängt seine Gäste mit dem feinen Kalauer „Deutsche Vita“. Erstes Fazit: Gesamteuropäische Umwelt- und Verbraucherfragen werden an Ispras Gestaden ohne erkennbaren Zeitdruck erforscht.

Szenenwechsel an die Piemonteser Westküste nach Lesa. Der Fahrkartenschalter der Linienschiffe wurde bereits vor Jahren zum Restaurant *Battipalo*. Draußen sitzt man unter den Linden am Quai, darüber mit Seepanorama im Glaspavillon. Die gepflegte Trattoria-Küche ist so animierend wie die Aussicht. Zum Mittagessen findet sich die Gesellschaft aus umliegenden Villen und Halbhöhenlagen ein. Wenig weiter an der Via Sempione Nr. 87 könnte man im reich sortierten *Herno-Outlet* wärmende Teile für kühle Abende erwerben und nebenbei einer Lebensregel folgen, derzufolge guter Einkauf nicht zu leerem Magen paßt.

Zurück an die Ostküste. Auch am Sandstrand von Lisanza bei Sesto Calende erscheint der Lago Maggiore wie ein öffentlicher Privatclub. Es kommen die, die schon immer kommen. Ins Wasser gehen Einheimische, wenn überhaupt, bis in Kniehöhe. Oben bei der Kirche wartet die solide *Antica Trattoria* mit frischer Pasta, nebenan ein neueres *RAF-Bistro* ganz in weiß, vorne an der Ortsdurchfahrt die famose Meeresfrüchte-Mehrzweckhalle *Mare Mio*. Mein Zwischenergebnis nach 30 Jahren Feldforschung: Der Lago Maggiore ist kein Gemälde, eher eine Dauerausstellung zu immerwährenden Fragen vom guten Leben.



Neu von Wolfgang Abel:

Lago Maggiore – Leiser Luxus am großen See.

Die 7. Auflage 2022 erscheint am 12. Mai. 372 Seiten, 24 Euro.

Online vorbestellen: oaseverlag.de